

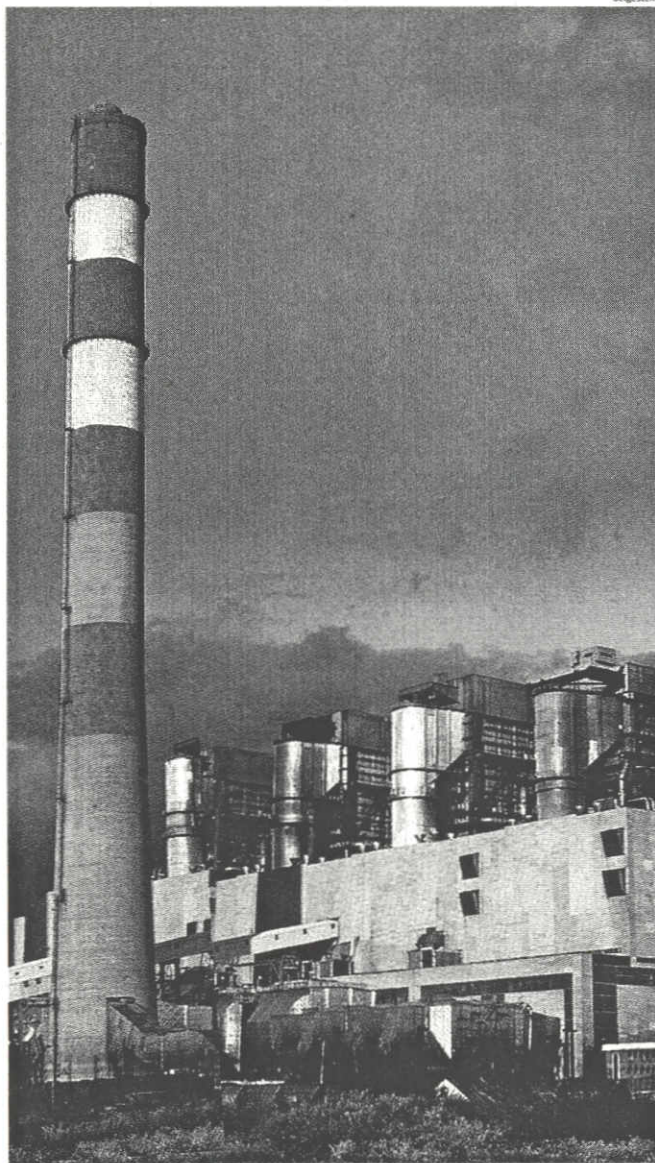
ENERGIE Serbiens Energieversorger EPS sucht Partner für 1,4-Mrd.-€-Projekt

Reges Interesse für Serbiens Kraftwerke

15 Anbieter sollen Interesse für Kraftwerksprojekte der serbischen EPS bekundet haben. EVN ist darunter, Verbund angeblich nicht. EPS präferiert jedoch Großkonzerne.

Serbiens staatlicher Energieversorger EPS (Elektroprivreda Srbije) sucht Investoren für seine Kohlekraftwerke „Kolubara B“ und „Nikola Tesla B3“ – es geht um Ausbauprojekte im Gesamtwert von etwa 1,4 Milliarden €. Am Freitag lief die Frist für Interessenbekundungen ab, laut WirtschaftsBlatt-Informationen ist aus Österreich die EVN dabei, der Verbund hingegen nicht. Bei der EVN bestätigt ein Sprecher, dass man interessiert ist. Beim Verbund heißt es, man wolle das laufende Verfahren derzeit nicht kommentieren.

Seit der Tendarveröffentlichung am 20. Jänner sollen insgesamt ca. 15 Interessenbekundungen für beide Kraftwerke eingelangt sein – jetzt folgt die sogenannte Präqualifikation und in der zweiten Jahreshälfte sollen konkrete Angebote gelegt werden. Bei EPS selbst wollte man auf Anfrage am Freitag keine Auskunft zum Ergebnis der ersten Phase geben. Den Ausschreibungsprozess leitet das Belgrader Büro der österreichischen Beratungs- und In-



Vorläufig ist das Interesse für serbische **Kraftwerke** groß. Die Ausschreibung bevorzugt jedoch Großkonzerne.

vestmentfirma EPIC. Auf Anfrage wollte man dort lediglich sagen, dass man mit der Anzahl der eingelangten Expressions of Interest sehr zufrieden ist und dass eine Medieninformation in den nächsten Tagen folgt.

Nur für Großkonzerne

Die beiden Kraftwerksprojekte wurden gesondert ausgeschrieben – im Fall von „Kolubara B“ sind zwei Anlagen zu je 350 Megawatt fertig zu stellen, bei „Nikola Tesla B3“ eine Anlage (700 Megawatt) zu bauen.

Laut WirtschaftsBlatt-Informationen lassen die Ausschreibungsbedingungen praktisch nur große Energiekonzerne als Joint Venture-Partner zu. Von den Bietern wird nämlich verlangt, über 8000 Megawatt installierter Leistung thermischer Kraftwerke aufzuweisen. Verbund und EVN würden dieses Kriterium auch zusammen nicht erfüllen. Freilich ist nicht ausgeschlossen, dass sich mehrere Anbieter zu einem Konsortium zusammenschließen.

EPS-Privatisierung

Nicht ausgeschlossen ist auch, dass bald die staatliche EPS selbst teilprivatisiert wird – in ein bis zwei Jahren könnte es soweit sein, heißt es. Davor sei aber die Telekom-Privatisierung dran, heißt es in Belgrad.

TAMARA DEPOLO
tamara.depolo@wirtschaftsblatt.at